

Konzeption

Kita Naseweis Eine Einrichtung der Pro-Liberis gGmbH



Kita Naseweis

Hirschstr.15
76133 Karlsruhe

Tel: 0721/53 07 31 77

E-Mail: naseweis@pro-liberis.org

Konzeption

der Kindertagesstätte Naseweis

-Eine Einrichtung der Pro-Liberis gGmbH-



Hirschstr.15

76133 Karlsruhe

Tel: 0721/53 07 31 77

E-Mail: naseweis@pro-liberis.org

Inhalt

1. Der Träger stellt sich vor	5
1.1 Pro-Liberis gGmbH	5
1.2 Leitbild der Pro-Liberis gGmbH.....	5
2. Unsere Kindertagesstätte	7
2.1 Rahmenbedingungen	7
2.2 Öffnungszeiten/ Betreuungsangebot/ Schließzeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung	8
2.4 Elternbeitrag.....	8
2.5 Räumlichkeiten	9
2.6 Verpflegung	9
2.7 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	9
3. Pädagogische Arbeit.....	10
3.1 Pädagogischer Grundgedanke aus der Kita Naseweis	11
3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	11
3.3 Unsere Schwerpunkte	12
3.4 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	13
3.5 Rituale und Strukturen	22
3.6 Eingewöhnungsmodell in Anlehnung an das „Berliner Modell“	24
3.7.2 Kinderrechte	27
3.7.3 Inklusion	28
3.8 Das Team.....	28
3.8.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	29
3.8.1 Beobachtung und Dokumentation, Portfolio	30
3.8.2 Die Rolle der Leitung	31
4. Zusammenarbeit mit den Familien/ Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	32
4.2 Elternbeirat.....	34
5. Beschwerdemanagement	35
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	39
6.1 Veranstaltungen, Feste, Feiern	39
6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	40
7. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und §47 SGB VIII	40
8. Qualitätsentwicklung/-sicherung	40

Vorwort

Lieber Leserinnen und Leser,
auf den folgenden Seiten finden Sie die Konzeption unserer Kita "Naseweis". Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Leitung, dem pädagogischen Fachpersonal sowie dem Träger erarbeitet und bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

Mit diesem Dokument sollen Einblicke in unseren pädagogischen Alltag gewährt, sowie unsere Schwerpunkte verdeutlicht werden. Zudem möchten wir aufzeigen nach welchen pädagogischen Ansätzen wir arbeiten und welche Werte wir dabei den Kindern vermitteln.

Wichtig zu betonen ist, dass die Konzeption kein starres Gebilde ist. Sie wird stets auf ihre Aktualität überprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Die Konzeption verschafft Verbindlichkeit für die Arbeit innerhalb der Kindertagesstätte und sichert somit die pädagogische Qualität und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

1. Der Träger stellt sich vor

Pro-Liberis gGmbH

G.-Braun-Str.14

76187 Karlsruhe

Telefon: 0721 90 98 11

E-Mail: info@pro-liberis.org

1.1 Pro-Liberis gGmbH

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, verleih‘ ihnen Flügel.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Mit dem Namen „Pro-Liberis“ (lat. = „Für Kinder“) möchte der Träger den Schwerpunkt seiner Arbeit verdeutlichen. Ziel der Betreuungseinrichtungen ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern. Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, sowie Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander vereinbaren zu können.

Die Pro-Liberis gGmbH gilt seit 28. November 2007 als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach §75, SGB VIII. Haupttätigungsfeld der Pro-Liberis gGmbH ist die Errichtung und Betreibung von Kindertagesstätten. Hierbei werden mehrere Kindertagesstätten, Kinderkrippen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe betrieben. Geschäftsführer der Pro-Liberis gGmbH ist Herr Peer Giemsch.

1.2 Leitbild der Pro-Liberis gGmbH

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

Auf der Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte geben wir unseren Einrichtungen folgendes Leitbild.

- Wir unterstützen Familien darin, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes. Unter der Anwaltschaft verstehen sich pädagogische Fachkräfte, als Vermittler zwischen den Kindern und nicht als Richter. (Pädagogik nach Herrmann Nohl)
- In einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der Geborgenheit und des Wohlbefindens pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander. Wertschätzung äußert sich für uns im Detail. Deshalb nehmen wir uns Zeit für jedes Kind, alle Eltern und alle pädagogischen Fachkräfte.
- Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass jedes Kind sich seinem individuellen Rhythmus und seinen Begabungen gemäß entfalten kann. Mit Geborgenheit und Wohlbefinden schaffen wir die Voraussetzung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.
- Wir wünschen uns selbstständige Kinder, die zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranwachsen. Wir begleiten und unterstützen sie darin, eigenständig zu handeln und zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.
- Unsere Kindertagesstätten sind „Häuser der Herausforderungen“. Die Räumlichkeiten werden von den päd. Fachkräfte so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die pädagogischen Fachkräfte als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine gesunde körperliche und kognitive Entwicklung steht hier im Vordergrund.
- Wir betreiben lebendige Einrichtungen, in denen Kinder Kultur im Alltag erleben. Deshalb beachten wir kulturelle Besonderheiten jeder Familie und unterstützen die Freiheit der Entwicklung des Kindes. Als öffentlicher nicht konfessioneller Träger setzen wir uns mit kulturellen und weltanschaulichen Fragen auseinander.

- Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung. Den Bezugsrahmen für unsere Arbeit stellen die schriftlich vorliegenden Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen dar.
- Die Eltern und pädagogische Fachkräfte arbeiten in unseren Einrichtungen auf vielfältige Arten und Weisen zusammen. Wir nehmen Eltern mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst.
- Wir fördern demokratisches Handeln und Transparenz. Deshalb legen wir in unseren Einrichtungen Wert auf eine offene Kommunikation zwischen den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger.
- Wir fördern unsere Fachkräfte in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenzen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachschulen, anderen Fortbildungsträgern und Institutionen des Jugendhilfebereichs zusammen. Dies ist einer unserer Wege die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen zu sichern und stetig zu verbessern.
- Die körperliche, geistige und seelische Gesundheit unserer Mitarbeiter/innen bildet die Basis und die Voraussetzung für die Arbeit unserer Einrichtungen und damit unseres Unternehmens.

2. Unsere Kindertagesstätte

Kita Naseweis

Hirschstraße 15

76133 Karlsruhe

Telefon: 0721/ 53 07 31 77

E-Mail: naseweis@pro-liberis.org

2.1 Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte „Naseweis“ bietet Raum für bis zu 30 Kinder im Alter von sieben Monaten bis zum Alter von drei Jahren. Aufgeteilt sind diese auf drei Krippengruppen. Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Karlsruhe.

2.2 Öffnungszeiten/ Betreuungsangebot/ Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 7:30 Uhr – 16:30 Uhr

Betreuungsangebot:

Ganztagesbetreuung: 7:30 – 16:30 Uhr

Bringzeiten:

Erste Bringzeit: 07:30- 08:45 Uhr

Bei wichtigen Terminen ist eine spätere Bringzeit jederzeit möglich. Dies sollte bitte jedoch vorab mit den päd. Fachkräften abgesprochen werden.

Abholzeiten:

Erste Abholzeit: 14:00-14:30 Uhr

Zweite Abholzeit: 15:00-16:25 Uhr

Schließzeiten:

Die Kindertagesstätte hat mindestens 15 Schließtage pro Kindergartenjahr, die jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.

2.3 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Naseweis“ befindet sich am westlichen Rand der Innenstadt von Karlsruhe. Das Gebäude der Einrichtung befindet sich im Hinterhof eines Wohnhauses. In direkter Nachbarschaft befinden sich Wohnhäuser, mehrere Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants. In näherer Umgebung befinden sich drei weitere Einrichtungen unseres Trägers im selben Stadtgebiet.

2.4 Elternbeitrag

Der aktuelle Elternbeitrag unterliegt der Gebührenordnung der Pro-Liberis gGmbH und kann auf der Website www.pro-liberis.org eingesehen werden.

2.5 Räumlichkeiten

Die drei Gruppen der Kita Naseweis sind auf drei Ebenen verteilt. Zwei Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoss, die dritte Krippengruppe befindet sich im ersten Stockwerk.

Jede der Gruppen hat einen angrenzenden Schlafrum. Zusätzlich befindet sich im Untergeschoss der Bewegungsraum, der Essbereich, die Küche, das Lager und der Personalraum.

Im Erdgeschoss gibt es eine große Fläche, in der sich die Kinder aufhalten können und der für alle Kinder zugänglich ist. Außerdem gibt es im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss einen Waschraum mit Wickelmöglichkeiten. Im Erdgeschoss ist zusätzlich das Büro zu finden. Zudem verfügt die Einrichtung über einen Innenhof.

2.6 Verpflegung

Alle Kinder erhalten in der Kindertagesstätte ein Frühstück sowie einen Snack (bei GT-Betreuung), welche frisch von den pädagogischen Fachkräften zubereitet werden. Zusätzlich wird regelmäßig Brot gebacken. Die Frühstücks- und Snackauswahl variiert täglich, so dass die Kinder die Möglichkeit haben eine Vielfalt an Lebensmitteln kennen zu lernen. Das Mittagessen wird vom Catering Service Kräuterküche Karlsruhe geliefert und besteht aus Bio- Komponenten. Bei der Auswahl des Menüs achten die pädagogischen Fachkräfte auf ein abwechslungsreiches Angebot, Allergien und Unverträglichkeiten.

Es ist uns wichtig saisonales und lokal erwirtschaftetes Obst und Gemüse anzubieten. Dies beziehen wir von Deckers Bio Hof. Außerdem werden einmal die Woche Bio Milchprodukte geliefert vom EU geförderten Schulmilch- und Schulfruchtprogramm teil. Wir legen grundsätzlich einen großen Wert auf eine ausgewogene und vielseitige Ernährung. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ungesüßten Tee oder Wasser zu trinken.

2.7 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Kindertageseinrichtung erstellt monatlichen einen Kassenbericht über alle Buchungen des Girokontos und der Barkasse und leitet Originalrechnungen sachlich und rechnerisch geprüft zur Zahlung an den Träger der Einrichtung weiter. Der Träger veranlasst die Bezahlung der Rechnungen und bewahrt alle relevanten Unterlagen der Buchhaltung für einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren auf.

Auf diese Unterlagen kann jederzeit zugegriffen werden, um Prüfungen durch unabhängige Steuer-, Wirtschafts- oder Buchprüfer auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zu ermöglichen.

Die Dienstpläne sowie die Belegungslisten geben Einblick in die personelle Struktur und die Belegung der vorgehaltenen Räumlichkeiten der Einrichtung. Der sichere Betrieb der Einrichtung wird im Rahmen von regelmäßigen fachmännischen Prüfungen gewährleistet und in Prüfprotokollen dokumentiert. Diese Unterlagen werden nachvollziehbar und strukturiert geführt, gesammelt und für mindestens 5 Jahre in der Einrichtung aufbewahrt.

In unserem Personalausfallplan ist geregelt, wie die Einrichtung auf kurz- und langfristige Personalausfälle reagiert. Die Eltern werden zu Beginn des Kindergartenjahres darüber informiert, dass bei Personalengpässen Betreuungszeiteinschränkungen oder auch Schließungen von Gruppen nötig werden können. Sollen diese Maßnahmen erforderlich werden, wird der Träger von der Einrichtungsleitung informiert, der die entsprechenden Maßnahmen einleiten wird, um eine Kindeswohlgefährdung durch fehlendes Aufsichtspersonal abzuwenden.

Vorfälle in der Einrichtung, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen könnten, werden von der Einrichtungsleitung an den Träger gemeldet. Der Träger veranlasst gemeinsam mit der Einrichtungsleitung alle nötigen Schritte, um die Gefahr abzuwenden. Er dokumentiert die Entwicklungen und Ereignisse und meldet den Vorgang an das Landesjugendamt.

3. Pädagogische Arbeit

Wir richten unsere pädagogische Arbeit nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindertageseinrichtungen.

Die Kindertagesstätte ist in der Regel die erste öffentliche Institution, die Kinder besuchen. Umso mehr ist es uns ein besonderes Anliegen für Kinder diese Erfahrung so positiv wie möglich zu gestalten. Im Folgenden zeigen wir auf, wie wir dies in unserer täglichen pädagogischen Arbeit umsetzen.

Weiter arbeiten wir auf der Grundlage des/der

- SGB VIII
- UN-Kinderrechtskonvention
- Bundeskinderschutzgesetz
- Kindertagesbetreuungsgesetz

3.1 Pädagogischer Grundgedanke aus der Kita Naseweis

„Weil es ein Kind wie dich nur einmal gibt.“ (Freya Stefansdottir)

Unser pädagogischer Grundgedanke und Leitsatz knüpft an den Buchtitel der Kinderbuchautorin Freya Stefansdottir an. Wie auch die Autorin sehen wir jedes Kind, als einzigartig an und eben diese Einzigartigkeit beschreibt, wie wertvoll und individuell jedes Kind in seiner Person ist. Wir arbeiten dabei angelehnt an den situationsorientierten Ansatz und gehen von der jeweiligen Lebenssituation der Familie des Kindes aus. In unserer Kindertagesstätte sollen alle Kinder zu starken, selbstbewussten Personen heranwachsen. Dafür ist es uns besonders wichtig das Selbstwertgefühl eines jeden Kindes zu stärken. Die Persönlichkeitsentwicklung fördert die kognitiven, motorischen sowie emotionalen und sozialen Fähigkeiten in besonderem Maße.

Zudem möchten wir damit das Gemeinschaftsgefühl in den Gruppen sowie die Wertschätzung und Akzeptanz anderer stärken. Durch die Unterstützung des pädagogischen Personals wird die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes positiv beeinflusst. Sowohl für die Gemeinschaft als auch für mich und meine Bedürfnisse einzustehen, wird am Vorbild gelernt und täglich geübt. Durch regelmäßige sozialraum- und generationenübergreifende Angebote sensibilisieren wir die Kinder für andere Menschen und deren Lebenswelt. Dabei lernen sie verantwortlich mit sich, den anderen und auch mit der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge sowohl zwischen Menschen als auch der sozialen und biologischen Umwelt kennen und achten. Dadurch wird ein positives WIR-Gefühl gefördert, das Selbstwertgefühl gesteigert und Toleranz sowie Rücksichtnahme geübt.

3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Einige Punkte in unserer Pädagogischen Arbeit sind uns besonders wichtig und werden im Folgenden noch einmal aufgeführt:

- ☐ Wir erziehen die Kinder zur Selbständigkeit und einem starken Selbstbewusstsein.
- ☐ Wir geben den Kindern einen Raum von Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden.
- ☐ Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen zu können.

- ☐ Wir unterstützen die Kinder in ihrer freien Entfaltung.
- ☐ Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen (Wut, Trauer, Freude...).
- ☐ Wir unterstützen die Kinder darin ihre eigenen Ideen umzusetzen.
- ☐ Wir geben den Kindern ein Gefühl von Gemeinschaft in ihren Gruppen aber auch in der gesamten Kindertagesstätte.
- ☐ Wir fördern die Kinder in ihrer Sprache und ermutigen Sie dazu sich auszudrücken in all ihren umgänglichen Formen.
- ☐ Wir nehmen die Kinder ernst und sehen sie als gleichwertige Personen an.
- ☐ Wir stehen den Eltern beratend zur Seite und sehen uns als Erziehungspartner.
- ☐ Wir leben Vielfalt.

3.3 Unsere Schwerpunkte

Unsere Krippe identifiziert sich als Entdecker-Krippe, grüne Oase-Krippe und Slowfood-Krippe.

ENTDECKER-KRIPPE

Kinder sind die größten Forscher und Entdecker, die es gibt. Nie wieder in ihrem späteren Leben machen die Kids so viele spannende, erfreuliche und manchmal auch frustrierende Erfahrungen wie in den ersten Jahren. Unsere Aufgabe ist es, ihnen dabei zu helfen, möglichst viel, möglichst oft und möglichst kindgerecht auszuprobieren. Wir haben dazu einen großartigen Turnraum, den Garten, Ausflugsmöglichkeiten, unsere Gruppenräume. Am wichtigsten ist aber: Wir haben ein großartiges Team, das den Kids viele Freiheiten lässt und sie immer wieder ermutigt, kleine - große - Forscher zu sein!

GRÜNE OASE-KRIPPE

Das perfekte Zuhause für ein Kind hat einen schönen Garten. Dummerweise hat mitten in Karlsruhe aber keiner von uns Eltern einen Garten. Deswegen ist ein zentraler Baustein der Kita Naseweis: so oft wie möglich - Sommer wie Winter - raus in den Garten. Dort haben wir einen Sandkasten mit Wasserbereich, in Planung ist ein Gartenhäuschen. Immer wieder machen wir auch Ausflüge in den Schlossgarten, zu den Märkten oder zum Marktplatz.

SLOWFOOD-KRIPPE

Zwei Dinge sind uns beim Thema Verpflegung besonders wichtig: Erstens - das Essen muss gesund, frisch, hochwertig und lecker sein. Dafür sorgt unser Bio-Caterer mit einem täglich wechselnden Mittags-Speiseplan. Frühstück und Snacks am Nachmittag werden vor Ort zubereitet. Zweitens – beim Essen machen wir es wie die Italiener und Franzosen und weniger als die Deutschen. Also: mehr Event statt nur Nahrungsaufnahme. Die Mahlzeiten sind bei uns ein länger andauerndes Gemeinschaftserlebnis. Glaubt uns: viele kleine, lärmende, schmatzende, schmutzige Kinder an einem Tisch – das ist für alle Beteiligten ein großartiges Erlebnis. Und dabei gilt: nicht schnell runterschlingen, sondern langsam genießen!

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.“

Angetrieben durch intrinsische Motivation und Neugierde soll das Kind lernen, sich mit seiner materiellen und sozialen Umwelt auseinander zu setzen. Sich freiwillig auf das Spiel einzulassen, fördert das Kind in besonderem Maße in den wichtigen Entwicklungs- und Lernprozessen der frühen Kindheit. Diese führen vor allem zu Resilienz (emotionale Widerstandsfähigkeit), Selbständigkeit und sozialer Interaktion. Aufgrund dieser Erkenntnis erhalten die Kinder in unserer Einrichtung täglich Zeit für das selbstbestimmte Spiel ungestört von äußerlichen Strukturen. Dabei können sie sich mit eigenen Erlebnissen und Erfahrungen auseinandersetzen und diese verarbeiten. Im selbstbestimmten Spiel können Kinder neue Erkenntnisse gewinnen und festigen sowie kulturell geprägte Regeln und Normen der jeweilig sozialisierten Gesellschaft begreifen und verstehen.

3.4 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Während Bildung ein selbsttätigender mentaler Vorgang ist, beschreibt der Begriff Erziehung das Unterstützen und Begleiten von außen (vgl. MINISTERIUM FÜR KULTUS 2011, S.22). Die Kita Naseweis ist durch die Raumgestaltung und den Alltag so gestaltet, dass sie zum Forschen, Erproben und Entdecken einlädt. Die Ressourcen und Stärken des Kindes werden erkannt und stetig gefördert. Gleichzeitig sollen Misserfolge und Fehlschläge gemeinsam mit den Kindern aufgearbeitet werden. Die Arbeit basiert auf den Grundlagen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg, welcher die Bildungs- und Entwicklungsfelder unserer pädagogischen Arbeit aufführt.

Körper

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind geprägt von grundlegenden, körperlichen und emotionalen Erfahrungen. Eine verlässliche Zuwendung und fürsorgliche Begleitung stellen dabei essenzielle Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung dar. In der frühen Kindheit - insbesondere im Alter von null bis acht Jahren - werden zentrale Grundlagen für ein positives Körperbewusstsein, ein gesundheitsförderliches Verhalten, ein ausgewogenes Ernährungsverhalten sowie eine freudvolle und selbstbestimmte Bewegungsentwicklung gelegt.

Aus pädagogischer Sicht kommt der Bewegung in dieser Entwicklungsphase ein herausragender Stellenwert zu. Körperlich-sinnliche Erfahrungen fördern nicht nur die motorische Entwicklung, sondern wirken sich nachweislich auch positiv auf die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung aus. Kinder erschließen sich über Bewegung ihre Umwelt, entwickeln Selbstwirksamkeit, stärken ihr Selbstbild und erfahren ihren Körper als zentrales Medium zur Welterfahrung und -gestaltung.

Im Rahmen unserer pädagogischen Konzeption begreifen wir Bewegung, Ernährung und Körperbewusstsein als untrennbar miteinander verbundene Bildungsbereiche. Durch gezielte Impulse, eine bewegungsfreundliche Umgebung, partizipative Essenssituationen sowie eine achtsame Körperwahrnehmung unterstützen wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Unser Ziel ist es, jedem Kind vielfältige Erfahrungen zur Förderung eines positiven Selbstkonzepts, eines gesunden Lebensstils und einer nachhaltigen Gesundheitsbildung zu ermöglichen.

Diese Haltung entspricht dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gemäß dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg (vgl. S. 111), der Bewegung, Gesundheit und Körper als grundlegende Bildungs- und Entwicklungsfelder definiert.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs-/Erfahrungsraum
- Entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- Entwickeln ein Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung des eigenen Körpers

- Erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz, Darstellung Spiel und Theater

In der Kita Naseweis entwickeln, schärfen und schulen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, indem sie gezielte Bildungsangebote im Bildungsbereich ‚Körper‘ erhalten. Dies erfolgt regelmäßig in der Woche und wird zum Beispiel bei Ausflügen und im Turnraum praktisch umgesetzt. Bei diesem Vorgang gehen wir explizit auf die motorischen Fähigkeiten ein.

Sinne

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war, außer dem Verstand selbst“

(Gottfried Wilhelm Leibniz, deutscher Philosoph, Mathematiker)

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Trinken und Essen als elementares frühkindliches Erleben sind mit vielfältigen Sinneserfahrungen verknüpft. Jeder Gegenstand, den das Baby für sich erobert, wird mit allen Sinnen erfasst, es greift nach ihm, hält ihn fest, dreht ihn, führt ihn immer und immer wieder in den Mund, berührt ihn mit der Nase und setzt sich handelnd mit ihm auseinander, bis es ihn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes begriffen hat.

In der Kita Naseweis entwickeln, schärfen und schulen die Kinder ihre Sinne, indem sie gezielte Bildungsangebote im Bildungsbereich ‚Sinne‘ erhalten. Dies erfolgt regelmäßig in der Woche und wird zum Beispiel beim Backen praktisch umgesetzt. Bei diesem Vorgang gehen wir explizit auf die Sinne ein.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld “Sinne”

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne,
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander

- erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld wird durch folgende Punkte in der Kita Naseweis umgesetzt:

- **Visuelle Wahrnehmung:** Kinder werden mit bunten Farben, Bildern und verschiedenen Formen konfrontiert. Sie können durch Spiele mit unterschiedlich gestalteten Spielzeugen oder durch Bilderbücher ihre visuelle Wahrnehmung schulen.
- **Tastsinn (Taktiler Erleben):** Der Tastsinn wird durch das Erforschen von Texturen, Oberflächen und Materialien wie weichen, rauen, glatten oder kratzigen Oberflächen gefördert. Kinder in der Kita Naseweis können mit verschiedenen Materialien spielen, z.B. mit Sand, Wasser, Stoffen oder Knete, um ein Gefühl für unterschiedliche Oberflächen zu bekommen.
- **Geruch und Geschmack:** In der Kita Naseweis gibt es oft Möglichkeiten, verschiedene Gerüche und Geschmäcker zu erleben. Dies kann durch das Zubereiten von Snacks, das Entdecken von natürlichen Düften wie ätherische Öle oder Gewürzen oder durch Aktivitäten wie Basteln oder Kochen geschehen.
- **Hörsinn:** Kinder erleben Musik, Geräusche und Sprachförderung, die ihre auditive Wahrnehmung schärfen. Das kann durch Singen (dieser findet täglich im Morgenkreis statt), das Hören von Geräuschen aus der Umgebung oder das Spielen mit Musikinstrumenten erfolgen. Kinder lernen so, Klänge zu differenzieren und auf Geräusche zu reagieren.
- **Bewegung (Kinästhetischer Sinn):** Der Bewegungssinn wird durch körperliche Aktivitäten wie Krabbeln, Laufen, Tanzen und andere motorische Übungen entwickelt. Kinder in der Krippe sind oft in Bewegung und erhalten so die Möglichkeit, ihren Körper in verschiedenen Positionen zu erfahren.
- **Interaktion mit anderen:** Der soziale Kontakt zu anderen Kindern und den Fachkräften fördert nicht nur die soziale Entwicklung, sondern auch die Sinneswahrnehmung, weil Kinder durch Mimik, Gestik und Sprache lernen, sich auszudrücken und auf andere zu reagieren, somit die nonverbale Kommunikation.

Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein, Orientierungsplan S.129)

Bereits der Säugling hat ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf. Um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Nur so wird ein Kind seine Motivation zur Kommunikation und damit zum Erwerb der Sprache aufrechterhalten und ausbauen.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur

In der Kita Naseweis entwickeln, schärfen und schulen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten, indem sie gezielte Bildungsangebote im Bildungsbereich ‚Sprache‘ erhalten. Dies erfolgt regelmäßig in der Woche und wird zum Beispiel bei Ausflügen und Musikkreisen praktisch umgesetzt. Bei diesem Vorgang gehen wir explizit auf die sprachlichen Fähigkeiten ein.

Denken

Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Gelingt dieser Dialog nicht, wird es in der Entwicklung seines Denkens gehindert. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Erzieherin regt das Kind an, zu vielfältigen Erkundungen seiner Umwelt aufzubrechen. Ein besonders wichtiger Schritt ist, wenn das Kind die

Bezugspersonen in seine Handlungen einbezieht und ein gemeinsames Zentrum der Aufmerksamkeit entsteht.

Ziele aus dem Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“:

- staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt,
- haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken,
- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien,

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“ wird in der Krippe auf verschiedene Weise gefördert, um das kognitive Wachstum der Kinder zu unterstützen. Hier sind einige Bereiche, in denen das Denken der Kinder in der Kita Naseweis geschult und umgesetzt werden:

1. **Problemlösungsfähigkeiten:** Kinder in der Kita Naseweis werden ermutigt, Lösungen für einfache Probleme zu finden. Das kann durch Puzzles, Steckspiele oder das Lösen von Aufgaben im Alltag geschehen. Diese Aktivitäten fördern logisches Denken und die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen.
2. **Sprachliche Förderung:** Durch gezielte Sprachförderung, wie z.B. das Sprechen mit den Kindern, Vorlesen, Erzählen und Singen, wird das Denken angeregt. Kinder lernen, ihre Gedanken zu formulieren, Zusammenhänge zu verstehen und ihre Sprache gezielt einzusetzen.
3. **Wahrnehmung und Kategorisierung:** Kinder lernen, Dinge zu kategorisieren und zu ordnen, z.B. nach Farben, Formen, Größen oder Funktionen. Das hilft ihnen, ihre Umwelt zu strukturieren und Zusammenhänge zu erkennen, was das Denken fördert.
4. **Mathematische Frühförderung:** Durch Spiele und Aktivitäten, die Zahlen, Mengen und einfache Formen beinhalten, entwickeln Kinder ein erstes Verständnis für mathematische Konzepte. Sie beginnen zu zählen, Größenverhältnisse (durch passendes Spielmaterial) zu erkennen und einfache Muster zu verstehen.
5. **Experimentieren und Forschen:** In der Kita Naseweis können Kinder durch einfache Experimente und Freispielimpulse (z.B. mit Wasser, Sand oder

anderen Materialien) ihr Denken anregen. Sie lernen, Ursache und Wirkung zu verstehen und entwickeln Neugierde, die ihre kognitive Entwicklung unterstützt.

6. **Kreativität und Fantasie:** Beim Freispiel, beim Basteln oder beim Rollenspiel entwickeln Kinder ihre Vorstellungskraft und lernen, kreativ zu denken. Dies stärken wir mit krippengeeigneten Spielmaterial. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Ideen auseinander und üben, eigene Lösungen und Geschichten zu erfinden.
7. **Interaktive Lernumgebungen:** In der Krippe gibt es oft Lernmaterialien, die zum selbstständigen Entdecken und Forschen anregen. Kinder haben Zugang zu Büchern, Bildern, Bauklötzen, und anderen Objekten, die ihr Denken und Verstehen auf verschiedenen Ebenen fördern.

Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh z.B. Körperbewegung, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugsperson wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben mit der Bezugsperson statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gemeinsamen Tun mit dem Kind. Nur in dieser persönlichen Begegnung und nicht über Medien lernt jedes Kind Gefühl und Mitgefühl. Es übernimmt zunächst die gefühlsmäßige Einschätzung von Situationen seiner Bezugspersonen. Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, indem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt.

Ziele aus dem Orientierungsplan aus dem Bildungs- und Entwicklungsfeld “Gefühl und Mitgefühl”:

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden,
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen,
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen,
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen,

In der Krippe werden das Gefühl und Mitgefühl der Kinder auf verschiedene Weise gefördert, um ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu entwickeln. Hier sind einige wichtige Methoden, wie dies unterstützt wird:

- **Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte:** Pädagogische Fachkraft spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Gefühlen und Mitgefühl. Sie leben durch ihr eigenes Verhalten vor, wie man empathisch mit anderen umgeht. Indem sie ihre eigenen Emotionen zeigen und benennen (z. B. „Ich bin jetzt traurig, weil...“), lernen die Kinder, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und zu benennen. Gleichzeitig erfahren sie durch die Fürsorge und Aufmerksamkeit der päd. Fachkräfte, wie Mitgefühl funktioniert.
- **Gefühle benennen und ausdrücken:** Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Gefühle zu benennen, z. B. durch einfache Sätze wie „Ich bin traurig“, „Ich freue mich“ oder „Ich bin wütend“. Das hilft ihnen, ein Bewusstsein für ihre eigenen Emotionen zu entwickeln und sich auszudrücken. Dies kann auch durch Bilderbücher geschehen, in denen verschiedene Gefühlslagen dargestellt werden.
- **Empathie durch Rollenspiele:** Rollenspiele und das Nachahmen von sozialen Situationen fördern das Mitgefühl. Wenn Kinder in die Rollen anderer Menschen schlüpfen, können sie die Perspektiven ihrer Mitmenschen einnehmen und erleben, was es heißt, sich in andere hineinzusetzen. Solche Spiele können beispielsweise das Helfen, Teilen oder das Lösen von Konflikten beinhalten.

- **Konfliktlösung und Unterstützung:** Kinder lernen in der Krippe, wie man Konflikte auf respektvolle Weise löst. Wenn ein Kind in einen Streit verwickelt ist, wird den Kindern beigebracht, die Gefühle des anderen zu erkennen und Lösungen zu finden, die für alle fair sind. Dabei wird besonders Wert auf das Einfühlungsvermögen und das Verständnis für die Bedürfnisse anderer gelegt.
- **Kooperative Spiele und Aktivitäten:** Kooperative Spiele, bei denen Kinder zusammenarbeiten müssen, fördern das Miteinander und das Teilen von Gefühlen. Bei diesen Aktivitäten lernen Kinder, Rücksicht aufeinander zu nehmen, gemeinsam Lösungen zu finden und sich gegenseitig zu unterstützen.
- **Gefühlbilder und Geschichten:** In der Krippe werden oft Geschichten vorgelesen oder Bilder gezeigt, in denen die Figuren unterschiedliche Gefühle durchleben. Dies hilft den Kindern, ein besseres Verständnis für die Emotionen anderer zu entwickeln. Es gibt auch speziell entwickelte Bilderbuchgeschichten, die darauf abzielen, Empathie und Mitgefühl zu fördern, indem sie Konflikte oder schwierige emotionale Situationen darstellen und Lösungsansätze aufzeigen.
- **Förderung von sozialen Fähigkeiten:** Indem Kinder in einer Gruppenatmosphäre zusammenspielen, lernen sie, wie man Rücksicht auf andere nimmt, gemeinsam entscheidet und miteinander kommuniziert. Das stärkt ihr Mitgefühl, da sie lernen, die Bedürfnisse und Wünsche der anderen Kinder zu erkennen und darauf einzugehen.
- **Zuwendung und Unterstützung:** Individuelle Zuwendung, das Einfühlen in die Bedürfnisse und das Trostspenden bei negativen Gefühlen (wie Traurigkeit oder Angst) stärkt das Mitgefühl der Kinder. Ein aufmerksames und respektvolles Zuhören fördert das Vertrauen und die emotionale Bindung zwischen den Kindern und den Betreuenden, was wiederum das Mitgefühl stärkt.
- **Förderung von Dankbarkeit und Anerkennung:** Indem Kinder für positive, mitfühlende Handlungen (z. B. das Helfen eines Freundes oder das Teilen eines Spielzeugs) Anerkennung erfahren, lernen sie die Bedeutung von Mitgefühl und sozialer Verantwortung. Dankbarkeit zu zeigen und für das Wohl anderer zu sorgen, wird somit zu einem wertvollen Bestandteil ihres emotionalen und sozialen Lernens.

Sinn, Werte, Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinneshorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z.B. Gleichaltrige, Eltern, pädagogische Fachkraft) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen

In der Kita Naseweis entwickeln, vertiefen und stärken die Kinder ihr Werteverständnis und ihre sozialen Fähigkeiten durch gezielte Angebote im Bildungsbereich „Werte“. Diese finden regelmäßig statt und werden beispielsweise bei Ausflügen oder im Musikkreis lebendig und alltagsnah umgesetzt. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, die Kinder aktiv in wertorientierte Erfahrungen einzubeziehen und diese im gemeinsamen Tun zu festigen.

3.5 Rituale und Strukturen

Kinder benötigen für ihre Entwicklung Strukturen und Regeln, sowohl im zeitlichen Tagesablauf als auch in Form von Ritualen, denn diese geben ihnen Sicherheit. Das bedeutet, dass es neben frei wählbaren Aktivitäten auch einen strukturierten Tagesplan gibt. Dieser Plan gibt eine grobe Struktur für jeden Tag vor, der von den pädagogischen Fachkräften begleitet wird. So lernen Kinder Rituale kennen, die ihnen

Sicherheit geben sich im Alltag zurecht zu finden. Diese wiederkehrenden Ereignisse bieten Orientierungslinien im Tagesablauf, und stärken durch das gemeinsame Zelebrieren der Rituale das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Regelmäßige und gleichbleibende Abläufe geben den Kindern zudem ein sicheres Gefühl und Geborgenheit. Gleichzeitig wissen sie, wann Zeit zum Spielen bleibt und wann andere Aktivitäten Vorrang haben, wie z.B. das Mittagessen.

Tagesablauf

7.30 Uhr – 8.45 Uhr Bringzeit

8.45 Uhr Händewaschen

8.50 Uhr gemeinsames Frühstück

9.15 Uhr - 10.55 Uhr Impulszeit, Aktivitätszeit, Freispielphase inkl. Wickeln + Trinkpause

11.00 Uhr – 11.30 Uhr Mittagessen

11.45 Uhr Schlafenzzeit individuell gestaltet (nach den Bedürfnissen der Kinder)

14.00 Uhr Wickeln und umziehen, Erste Abholzeit, Freispielzeit siehe Vormittag

14.30 Uhr - 15.00 Uhr Snackzeit

15 Uhr - 16:25 Uhr Zweite Abholzeit

16:30 Uhr Kita Naseweis schließt

3.6 Eingewöhnungsmodell in Anlehnung an das „Berliner Modell“

Die Individualität eines jeden Kindes zeigt sich auch in der Bewältigung der neuen Situation „Kindertagesstätte“. Die vertraute Umgebung wird verlassen, es sind viele Kinder unterschiedlichen Alters in einem Raum, unbekannte Erwachsene, unbekannte Abläufe. Jedes Kind reagiert anders beim ersten Betreten einer neuen Einrichtung. Damit es sich trotzdem wohl und geborgen fühlen kann, wird es eine Zeit lang von seinen Eltern bzw. seiner primären Bezugsperson begleitet. Das genaue Vorgehen nennt sich Berliner Modell.

Dieses Modell der Eingewöhnung wurde von dem Institut für angewandte Sozialforschung frühe Kindheit e. V. (INFANS) in Berlin entwickelt und wird nun in vielen Kindertagesstätten als Konzept für die Startphase genutzt, um Kinder nicht allein zu lassen und sie in den neuen Alltag einzuführen.

Grundsätzliches

Um individuell auf jedes neue Kind in der Kindertagesstätte eingehen zu können, widmet sich eine päd. Fachkräfte für die Zeitspanne der Eingewöhnungsphase. In Zusammenarbeit mit den Eltern wird im Vorfeld geklärt, welche Aufgaben den Eltern zufallen, welches Ziel die Eingewöhnung verfolgt und mit welchen Schwierigkeiten, aber auch Vorteilen gerechnet werden sollte. Wichtig ist, dass die Eltern möglichst keinen Zeitdruck haben, ihr Kind abgeben zu müssen. Die Begleitphase kann bis zu drei Wochen dauern.

Im Vorfeld (ein bis zwei Wochen vor Beginn der Eingewöhnung) wird mit den Eltern bzw. der Bezugsperson, die das Kind begleitet, ein Gespräch geführt, das mögliche Trennungsängste, Zweifel oder Fragen klären soll. Denn Trennungsängste der Bezugsperson projizieren sich immer auch auf das Kind und erschweren somit den Eingewöhnungsprozess, machen ihn teils sogar unmöglich. Die Bezugsperson hat die Aufgabe, der „sichere Hafen“ für das Kind zu sein. Dabei geht es darum, nicht zu sehr in das Geschehen und Spielen des Kindes einzugreifen, sondern präsent zu sein und dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. So fühlt es sich sicher und kann jederzeit zurückkehren.

Trennungsschmerz von Seiten des Kindes ist normal und völlig berechtigt. Nur, weil das Kind weint, bedeutet es nicht, dass es sich nicht in der Kindertagesstätte wohlfühlt. Hier muss nur darauf geachtet werden, inwieweit es sich trösten lässt.

Das Modell

Grundphase (etwa drei Tage)

Während der Grundphase lernt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson die Einrichtung, die Kinder und die Fachkräfte kennen. Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind im Raum und sitzt an einem Ort, um dem Kind eine Rückkehr jederzeit zu ermöglichen. Das Kind beginnt von selbst die Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es versichert sich von Zeit zu Zeit, ob die Aufmerksamkeit von Mama oder Papa noch bei ihm liegt und kehrt eventuell immer wieder zurück. Die pädagogische Fachkraft versucht sich dem Kind anzunähern, allerdings vorsichtig durch Spielangebote. In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt. Anzeichen für eine längere Eingewöhnungszeit sind beispielsweise häufige Blickkontakte zur Bezugsperson, offene und unbefangene Annäherung bis zum Körperkontakt während der ersten drei Tage.

Trennungsversuch (4.Tag)

Am vierten Tag beginnen die Trennungsversuche. Je nach Reaktion des Kindes kann die erste Trennung bis zu 30 min. ausgedehnt werden. Die Bezugsperson entfernt sich zwar aus dem Raum, in dem sich das Kind befindet, bleibt aber in der Einrichtung. Zeigt das Kind Anstrengungen, mit Belastungssituationen selbst fertig zu werden oder sich an die Fachkraft zu wenden, kann von einer kürzeren Eingewöhnungsphase ausgegangen werden. Bei starrer Körperhaltung oder untröstlichem Weinen als Reaktion auf die Trennung muss die Bezugsperson sofort wiedergeholt werden.

Stabilisierungsphase

In dieser Phase übernimmt die pädagogische Fachkraft die Versorgung des Kindes, zunächst noch mit Anwesenheit der Bezugsperson. Dazu gehören Füttern, Wickeln und Anziehen. Auf Signale des Kindes wird immer zuerst von den Fachkräften reagiert. Die Bezugsperson nimmt sich zurück. Die Trennungsversuche wiederholen sich nun täglich und dehnen sich unter Beobachtung der Reaktionen des Kindes immer weiter aus. Die Bezugsperson ist zunächst noch in der Einrichtung, um beim Scheitern einer Trennung sofort wieder geholt werden zu können.

Schlussphase

Die begleitende Bezugsperson übergibt das Kind der pädagogischen Fachkraft und geht, ist allerdings jederzeit erreichbar, falls die Beziehung zwischen Kind und Fachkraft doch noch nicht ausreichend stabil ist. Die Trennungsphasen sind nun mittlerweile über mehrere Stunden ausgedehnt und ermöglichen so den Eltern das Verlassen der Einrichtung. Wenn das Kind die Fachkraft als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihm trösten lässt, ist es sicher eingewöhnt. Die Trennungsphasen werden nun immer weiter erhöht, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist.

Gerade in einer Kindertagesstätte mit flexiblen Betreuungsmodellen ist es absolut notwendig, eine kindorientierte Eingewöhnung anzubieten, um diese erfolgreich abschließen zu können.

3.7 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind in unserer Einrichtung als aktiven, kompetenten Mitgestalter seiner Lernprozesse und Individuums mit seinen jeweiligen Eigenheiten und Fähigkeiten. Jedes Kind wird in seiner Entwicklung begleitet, unterstützt und gefördert. Die Kinder, egal welcher Nationalität und Herkunft, werden gesehen und gleichbehandelt. Die ersten Jahre eines Kindes sind von großer Bedeutung. Das Kind lernt sein Umfeld und seine Umwelt ganzheitlich kennen. Kinder sind fasziniert von allem, was in ihrer Umgebung passiert. Sie sind neugierig und wollen die Dinge mit all ihren Sinnen erfahren und erfassen (Exploration). Sie nehmen ihre Umwelt mit offenen und wertfreien Sensoren wahr und möchten so autonom wie möglich, ihre eigenen Erfahrungen machen. Wir als päd. Fachkräfte begleiten die Kinder hierbei und geben ihnen die Möglichkeit so gefahrenfrei wie möglich, ihre Selbsterfahrungen machen zu können. Dabei ist es allerdings auch nötig, dass sie aus Missgeschicken und Fehlern eigene Schlüsse ziehen dürfen (Problemlösekompetenz)

3.7.1 Partizipation der Kinder

Vertrauen in die Kinder setzen (Partizipation)

Ein zentraler Bestandteil der Partizipation ist es, den Kindern zuzutrauen, Entscheidungen zu treffen, auch wenn diese noch einfach sind. So lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigenen Wünsche zu formulieren.

- **Eigenständige Entscheidungen:** Die Fachkraft gibt dem Kind bewusst die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, wie zum Beispiel: "Möchtest du den roten oder den blauen Block verwenden?"

Bei folgenden Aktivitäten können sich Kinder partizipieren

- Morgenkreis: Freie Auswahl von Liedern und Spiel
- Essen: Was und wie viel möchte das Kind essen? Wann es fertig ist. Sitzplatz im Essraum
- Freispiel: Spielmaterial, Spielbereich, Spielpartner werden frei gewählt
- Bildungsaktivitäten: Teilnahme und Gestaltung von Bildungsaktivitäten
- Projekte: Thema nach den Interessen der Kinder
- Ausflüge: Teilnahme und Gestaltung
- Sauberkeitsförderung: freie Entscheidung wer mich wickeln darf
- Bring- und Abholsituation: Aussuchen der pädagogischen Fachkraft,
- Toiletten Gang begleiten: Aussuchen der Begleitperson und des Zeitpunktes
- Schlafen (Nähe + Distanz): aussuchen der Schlafbegleitung und der Schlafgestaltung
- Kinderkonferenz: Mit Hilfe der KiKo haben die Kinder die Möglichkeit ihren Kitaalltag selbstständig zu gestalten

3.7.2 Kinderrechte

Die Rechte der Kinder sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und gelten weltweit für alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Hier wurden in 54 Artikeln die Rechte der Kinder, gesondert der Menschenrechte, niedergeschrieben.

Unserer pädagogischen Arbeit legen wir folgende Rechte zu Grunde:

- ☐ Unsere Kinder haben alle die gleichen Rechte.
- ☐ Wir berücksichtigen bei allen Maßnahmen vorrangig das Wohl des Kindes und verstehen uns als Anwälte des Kindes.
- ☐ Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
- ☐ Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
- ☐ Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.

- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
- Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.

Uns ist es wichtig den Kindern ihre Rechte näher zu bringen und ihnen ein Bewusstsein dafür zu geben, dass auch sie als kleine Menschen auf ihre Rechte bestehen können und gegenüber dem Erwachsenen als gleichwertige Menschen angesehen werden.

3.7.3 Inklusion

Wir sehen jeden Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen. Dies bedeutet, dass jede Familie mit ihrem Kind gleich ihrer Kultur, Herkunft, Religion oder Behinderung (geistig oder körperlich) herzlich willkommen ist. Wir sehen jedes Kind als eine Bereicherung für unsere Kindertagesstätte. Unser Ziel ist es jedes Kind gleich seiner Herkunft, Religion, Kultur oder Behinderung eine optimale individuelle Förderung zu bieten. Allen Kindern soll soziale Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht werden.

Ein inklusiver Ansatz geht dabei über die Integration von Kindern mit Behinderungen in eine Kindertagesgruppe hinaus. Er nimmt an, dass jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Stärken und Schwächen – das Recht hat, gemeinsam zu leben und von anderen zu lernen.

3.8 Das Team

Die personelle Besetzung orientiert sich an dem Personalschlüssel des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales). Alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte sind ausgebildete Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Sozialpädagogen*innen oder anerkannte Fachkräfte nach KiTaG §7 Abs.2. Alle Einrichtungen des Trägers werden als Ausbildungsstätte gesehen und bieten daher jährlich mehrere Ausbildungsplätze an. In der Kindertagesstätte „Naseweis“ können

Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen die klassische Ausbildung oder die PIA-Ausbildung absolvieren. Darüber hinaus können BA-Studierende ihre Praxisphase in der Kita antreten. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit ein freiwilliges Soziales Jahr oder Schülerpraktika zu absolvieren. Im Wochenwechsel finden Gesamtteamsitzungen und Kleintteamsitzungen statt, um die Arbeit zu reflektieren und die pädagogische Arbeit zu planen. Die Mitarbeitenden haben darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit sich untereinander sowie mit der Leitung über ihre pädagogische Arbeit auszutauschen. Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist das mehrsprachige Fachpersonal.

Um die hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit sicherzustellen, ist jeder Mitarbeitende dazu angehalten jährlich ein Fortbildungsangebot seiner Wahl in Anspruch zu nehmen. Das Team der Krippe setzt sich aus päd. Fachkräfte und Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen zusammen.

Das pädagogische Personal arbeitet eng zusammen und bespricht alle wichtigen Schritte des Arbeitsalltags im Teamgespräch. Die Aufgaben sind klar verteilt und jeder arbeitet nach den Vorgaben der Stellenbeschreibungen.

Entwicklungsgespräche und Fallbesprechungen über einzelne Kinder gehören genauso zur Teamarbeit, wie das Einbringen von Ideen und Vorschlägen.

3.8.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Wegbegleiter*innen, Zuhörer*innen, Anlaufstellen, Vertraute, Beobachter*innen und Unterstützer*innen. Sie begleiten die Kinder auf einem bedeutsamen Teil ihres Lebensweges. Unser Ziel ist es daher die Kinder optimal und individuell zu fördern. Bildungsprozesse der Kinder finden nur in sozial- emotionalen Dimensionen statt, daher ist eine sichere Bindung der pädagogischen Fachkraft zum Kind essenziell, um unser Ziel zu erreichen. Die Mitarbeitenden begegnen dem Kind auf Augenhöhen und ermöglichen ihm Mitbestimmung. Eine Atmosphäre der Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Wertschätzung verhelfen den Kindern ihre Potenziale umfangreich und frei entfalten zu können. Unser geregelter Tagesablauf und die zugehörigen Rituale geben Sicherheit.

3.8.1 Beobachtung und Dokumentation, Portfolio

Das wahrnehmende, entdeckende Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen wird gezielt eingesetzt, und stellt ein wichtiges Instrument der Förder-/Bildungsbegleitung unserer Kinder dar und bildet die wesentliche Grundlage und Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln. Sie sichert die Qualität unserer Arbeit am Kind, welches wir in regelmäßigen Abständen im selbstbestimmten Spiel, bei Angeboten und in Alltagssituationen, wie sie sich in einer mehr oder weniger pädagogisch vorweg strukturierten Umgebung abspielen, beobachten. Wir erhalten hierdurch Einblicke in die kindliche Entwicklung und über den Verlauf von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen. Des weiteren Einblicke in die individuellen Möglichkeiten und die Vielfalt kindlicher Handlungen, Vorstellungen, Interessen, Bedürfnissen u.ä. als auch die Erfassung dessen, was Kinder individuell zur Unterstützung/weiteren Förderung brauchen.

Weiterführend erhalten wir einen gezielten Überblick über kindliches Verhalten, seine Stärken und Schwächen sowie den Entwicklungsstand. Unsere Beobachtungen dokumentieren wir anhand standardisierter Beobachtungsbögen. Diese beinhalten Sprachverhalten/-verständnis, die kognitive Entwicklung, Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Orientierung sowie die Motorik. Sie helfen uns den Entwicklungsverlauf zu verfolgen, Entwicklungsrisiken/Auffälligkeiten – sofern sie nicht schon erkannt sind - als auch Fortschritte zu erkennen. Die Beobachtungsergebnisse bilden die Basis für den fachlichen Austausch mit Kolleginnen, Lehr- und anderen Fachkräften einerseits sowie den Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten andererseits. Die individuellen Lernschritte des Kindes nehmen Einfluss auf die weitere gemeinsame individuelle Förderplanung sowie unser pädagogisches Handeln.

Alle Beobachtungen, Bildungs- und Lerndokumentationen unterliegen dem Datenschutz, werden entsprechend vertraulich behandelt und dürfen nur mit schriftlichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten an Dritte (z.B. Schulen, Kliniken, Therapeuten ...) weitergegeben werden. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Kinderrechten und schafft eine Willkommenskultur. Jedes Kind wird seinen Stärken und Schwächen entsprechend, individuell gefördert. Um unsere pädagogische Arbeit zu fundieren, nutzen wir verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente. Zielgerichtete Beobachtungen helfen uns dabei den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, sowie dessen Interessen zu erfahren.

Aufgrund dieser Beobachtung können wir ein individuelles Handlungskonzept mit Lernzielen erarbeiten.

Wir sehen es ebenfalls als unsere Aufgabe eine liebevolle Umgebung in der Einrichtung zu schaffen. Diese soll neben Spaß und Freude die Kinder auch vor Herausforderungen stellen, um mental, weiter zu wachsen. Durch Aufmerksamkeit, wertschätzende Sprache und einen wertschätzenden Umgang wollen wir eine ideale Basis für die Entwicklung der Kinder schaffen. Wir haben dabei sowohl jedes einzelne Kind als auch die ganze Gruppe im Blick. Besonders im Fokus steht für uns der Leitgedanke, jedes einzelne Kind Teil der Gemeinschaft werden zu lassen und Vielfalt auch im pädagogischen Team (vor-) zu leben.

Seit der Einführung des Orientierungsplans Baden-Württemberg ist das Führen eines Portfolios fest in die Pädagogische Arbeit mit eingebettet worden. Es dient dazu die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und zu veranschaulichen. Um ein Portfolio aktuell zu halten, ist es notwendig, das Kind täglich zu beobachten: „Was tut es?“, „Mit wem spielt es?“, „Welche Themen interessiert es gerade?“. Die Gestaltung und Bearbeitung des Portfolios obliegen dem Kind in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften. Die Portfolios der Kinder werden im Gruppenraum aufbewahrt. Sie sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich. Die Portfolios der Kinder dienen in den Entwicklungsgesprächen dazu den Eltern die Entwicklung der Kinder zu veranschaulichen. Am Ende der Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause nehmen.

3.8.2 Die Rolle der Leitung

Die Leitung ist zuständig für die sorgfältige pädagogisch-inhaltliche Planung, die tägliche Gestaltung des Zusammenlebens mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit dem Team. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeitern sorgt die Leitung für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Ihr Aufgabenbereich im Einzelnen beinhaltet:

- ☐ Pädagogische Verantwortung und Führungsverantwortung
- ☐ Personalführung
- ☐ Betriebsführung/ Administrative Tätigkeiten
- ☐ Konzeptions- und Qualitätsentwicklung

- ☐ Zusammenarbeit mit den Eltern
- ☐ Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Geschäftsführer
- ☐ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- ☐ Öffentlichkeitsarbeit
- ☐ Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit

Bei Abwesenheit der Leitung, steht die stellvertretende Leitung als nächster Ansprechpartner zur Verfügung.

4. Zusammenarbeit mit den Familien/ Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für unsere Pädagogische Arbeit. Ein gutes Miteinander ist uns wichtig. Deshalb begegnen wir den Eltern mit Respekt und Akzeptanz. Denn Eltern und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Darum legen wir großen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.1 Elternbeteiligung

Gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz sind die grundlegende Basis einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräfte. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung sind von zentraler Bedeutung und Notwendigkeit. Durch gegenseitige Gesprächsbereitschaft haben wir die Möglichkeit Dinge abzusprechen und im Sinne der einzelnen Kinder, auf deren Bedürfnisse und Gewohnheiten einzugehen.

Die unterschiedlichen Wünsche, Mentalitäten und Gewohnheiten der Eltern werden respektiert, akzeptiert und im Rahmen unserer Möglichkeiten entgegengenommen. Im Gegenzug erwarten die päd. Fachkräfte Akzeptanz, Anerkennung und die Einhaltung von gruppenspezifischen Regeln, Werten und Erziehungsvorstellungen. Gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz sind die grundlegende Basis einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und päd. Fachkräfte. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung sind von zentraler Bedeutung und Notwendigkeit. Durch gegenseitige Gesprächsbereitschaft haben wir die Möglichkeit Dinge abzusprechen und im Sinne der einzelnen Kinder, auf deren Bedürfnisse und

Gewohnheiten einzugehen.

Die unterschiedlichen Wünsche, Mentalitäten und Gewohnheiten der Eltern werden respektiert, akzeptiert und im Rahmen unserer Möglichkeiten entgegengenommen. Im Gegenzug wünschen die pädagogische Fachkräfte Akzeptanz, Anerkennung und die Einhaltung von gruppenspezifischen Regeln, Werten und Erziehungsvorstellungen.

Gespräche

Den überwiegenden Anteil unserer Elternarbeit sehen wir im Gespräch mit den Eltern. Dies können Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche nach Anliegen und Bedarf der Eltern stattfinden oder Kennenlerngespräche, in welchen Gewohnheiten, Vorlieben, Entwicklungsphasen und Rituale der Kinder besprochen werden.

Infomaterial

Flyer, Elternbriefe, Infobrett in der Garderobe, schriftliche Terminvereinbarung dienen der Information aller Eltern und werden den Eltern in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf mitgegeben.

Elternmitarbeit

Um einen geregelten und transparenten Ablauf gewährleisten zu können, sind wir auf die Mithilfe und das Entgegenkommen der Eltern angewiesen. So wird die Mitarbeit bei Festen, kleineren Ausflügen, während der Eingewöhnungsphase und gemeinsamen Aktivitäten angestrebt und erwünscht. Zu gegebenen Anlässen, wie z. B. Kennenlernen, Eingewöhnen, Absprachen, konzeptionellen Informationen etc., sowie zu bestimmten Themen, wie z.B. Erziehungsfragen, Beziehungssituationen, Erziehungsmethoden, praktischen Thematiken werden nach Wunsch und Interesse Elternabende und Treffen angeboten.

Praktizierte Formen der Zusammenarbeit mit den Familien in unserer Kindertagesstätte Naseweis:

- ☐ Persönliche Gespräche nach Wunsch
- ☐ Aufnahmegespräche
- ☐ Festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage vielschichtiger Beobachtungen
- ☐ Gespräche „zwischen Tür und Angel“
- ☐ Elternabende
- ☐ Gemeinsame Feste
- ☐ Informationsnachmittage
- ☐ Infowand
- ☐ Gemeinsame Aktionen
- ☐ Konfliktgespräche
- ☐ Beratungsgespräche

4.2 Elternbeirat

Jedes Jahr wird im Herbst ein neuer Elternbeirat gewählt. Dieser besteht aus drei Vertretern und drei Stellvertretern. Der Elternbeirat hat das Recht gehört zu werden, ein Mitspracherecht hat er nicht.

Die Elternarbeit ist einer der Hauptbestandteile der Arbeit in den Kindertagesstätten. Damit eine Zusammenarbeit mit allen Eltern möglich ist und der rechtliche Anspruch auf Mitbestimmung erfüllt wird, werden in allen Kindertagesstätten Elternbeiräte gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahres statt. Der Elternbeirat besteht aus jeweils einem Elternteil und einem Stellvertreter*in pro Gruppe. Diese erklären sich bereit für Fragen, Anregungen, Beschwerden und Wünsche der Eltern Ansprechpartner*in zu sein und diese an die Kitaleitung bzw. die jeweils betroffenen pädagogischen Fachkräfte weiterzuleiten. Auch Feste und Aktionen mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften können vom Elternbeirat mit organisiert werden. Umgekehrt ist der Elternbeirat Ansprechpartner*in für die pädagogischen Fachkräfte, um Informationen und Anmerkungen an die Eltern weiterzugeben. Um diesen ständigen Informationsaustausch zu ermöglichen und einen angenehmen Kita-Alltag für alle gestalten zu können, werden die Mitglieder*innen des Elternbeirats in Halbjahres-Abständen zu Elternbeiratssitzung in,

der Einrichtung eingeladen. Sollte Bedarf nach mehr Austausch bestehen, können weitere Treffen vereinbart werden. Zu den Aufgaben des Elternbeirats: Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung der Einrichtung zu unterbreiten, Sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen und das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung und ihrer besonderen Bedürfnisse zu gewinnen. Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Einrichtung: Der Träger sowie die Leitung der Einrichtung beteiligen den Elternbeirat an den Entscheidungen in allen wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung, insbesondere soweit sie das pädagogische Konzept, die Organisation und die Betriebskosten betreffen. Der Elternbeirat ist insbesondere vor der Regelung der Ferien- und Öffnungszeiten, der Festsetzung der Elternbeiträge im Rahmen der für den Träger verbindlichen Regelungen, der Festlegung von Grundsätzen über die Aufnahme der Kinder in die Einrichtung sowie vor der Einführung neuer pädagogischer Konzepte zu hören. Für den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern, Träger und Leitung der Einrichtung ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft notwendig. Dabei sind verschiedene Arten von Elternkontakten anzustreben. Die Elternbeiräte mehrerer Einrichtungen eines Trägers oder auf dem Gebiet einer Gemeinde können sich zu einem Gesamtelternbeirat zusammenschließen

5. Beschwerdemanagement

Neben den täglichen Gesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder gibt es in den Entwicklungsgesprächen Raum für Fragen und Wünsche eurerseits. Bei Bedarf bieten wir auch tiefgreifendere Gespräche an. Gerne nehmen wir eure Verbesserungsvorschläge persönlich oder per E-Mail entgegen.

Wir möchten unser Angebot erweitern und eure Beschwerden sowie Kritikpunkte dokumentieren und sammeln. So können wir uns jährlich einen Überblick darüber verschaffen, in welchen Bereichen die größte Unzufriedenheit besteht, um unsere

Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen und gemeinsam reflektiert, um eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Die Grundlage unserer Arbeit bildet die Ausrichtung auf das Wohl des Kindes, die gesetzlichen Vorgaben sowie unsere Konzeption. Nur Unzufriedenheit, die uns gegenüber geäußert wird, kann zu einer Veränderung der Bedingungen führen. Daher bitten wir euch, uns mitzuteilen, wenn ihr unzufrieden seid! Sollte jedoch ein Problem mit der Einrichtungsleitung selbst bestehen, kann sich jederzeit an den Kindergartenbeauftragten in der Verwaltung oder den Geschäftsführer gewandt werden.

Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Das Beteiligungs- und Beschwerdemanagement verstehen wir als Chance zur kontinuierlichen Verbesserung - unabhängig davon, ob es Kinder, Eltern oder Fachkräfte betrifft. Ein direkter und offener Austausch ist uns dabei besonders wichtig. So können wir gemeinsam Lösungen finden und den vereinbarten Weg partnerschaftlich gehen.

Im Folgenden wird beschrieben, wie das Beteiligungs- und Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gestaltet ist und wie der jeweilige Beschwerdeablauf aussieht.

Sollte das hier dargestellte Verfahren nicht ausreichen, wird bei Bedarf die Fachberatung oder das Jugendamt hinzugezogen.

Beschwerden der Kinder

Wir ermutigen die Kinder, ihre Anliegen direkt anzusprechen (verbal) oder sie mithilfe von Zeichnungen, Gesten oder Mimik (nonverbal) mitzuteilen. Dabei unterstützen wir sie in der eigenständigen Konfliktlösung und fördern ihre Kommunikationsfähigkeit. Wir begleiten diesen Prozess und bieten – wenn nötig – Lösungsstrategien an.

Auch Eltern können als Vermittler*innen dienen, um Anliegen ihrer Kinder weiterzugeben.

Eine weitere Möglichkeit der Beteiligung bietet der Morgenkreis. Dieser schafft einen strukturierten Rahmen, um allgemeine oder individuelle Anliegen zu thematisieren sowie Werte wie Respekt und Rücksichtnahme zu besprechen.

Beschwerden über andere Kinder

Wir nehmen uns für jedes Kind Zeit und hören aufmerksam zu. Jedes Anliegen wird ernst genommen. Falls erforderlich, werden alle beteiligten Kinder hinzugezogen, um ihre Sichtweisen zu schildern. Anschließend suchen wir gemeinsam nach einer Lösung und setzen diese, sofern möglich, um.

Beschwerden über pädagogische Fachkräfte

Wenn sich ein Kind über eine pädagogische Fachkraft beschwert, hören wir dem Kind aufmerksam zu, ermutigen es, das Gespräch mit der betreffenden Person selbst zu suchen oder begleiten es dorthin. Bei größeren Problemen wird das Thema im Team besprochen und gegebenenfalls ein Elterngespräch geführt, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Beschwerden über die Eltern

Bei einer Beschwerde über die eigenen Eltern führen wir zunächst ein Gespräch mit dem Kind, beobachten es in der Gruppe und tauschen uns im Team aus. Anschließend werden die Eltern über das Anliegen informiert. Je nach Entwicklungsstand des Kindes kann ein gemeinsames Gespräch mit Eltern und Kind stattfinden.

Beschwerden der Eltern

Über die Einrichtung (pädagogische Arbeit)

Eltern können ihre Kritik direkt an die Leitung oder an die pädagogischen Fachkräfte richten. In seltenen Fällen wird auch der Elternbeirat hinzugezogen. Nach Kenntnisaufnahme des Problems wird dieses im Team besprochen, eine Lösung erarbeitet und den Eltern in einem persönlichen Gespräch vorgestellt. Kommt es zu keiner Einigung, werden der Kita-Beauftragte oder die Fachberatung zur weiteren Klärung einbezogen.

Über pädagogische Fachkräfte

Eltern wenden sich direkt an die betroffene Fachkraft oder an die Leitung. Das Anliegen wird aufmerksam angehört. Wenn keine sofortige Lösung möglich ist, wird zeitnah ein Gesprächstermin zur Klärung vereinbart. Bei diesem Gespräch sind zwei

Fachkräfte anwesend. Das Gespräch wird protokolliert und das Ergebnis schriftlich festgehalten.

Über das eigene Kind

Wenn Eltern Schwierigkeiten mit ihrem Kind besprechen möchten, bieten wir zunächst ein Tür- und Angelgespräch an. Gemeinsam analysieren wir die Situation, nehmen die Sorgen ernst und suchen nach geeigneten Lösungen. Bei umfangreicheren Themen wird ein Elterngespräch vereinbart. Falls erforderlich, kann auch eine Weitervermittlung an externe Beratungsstellen erfolgen.

Über andere Kinder

Wenn sich Eltern über andere Kinder beschweren, nimmt die Fachkraft das Anliegen entgegen und gibt zeitnah Rückmeldung. Je nach Situation werden alle Beteiligten in die Klärung einbezogen. Nach Bedarf findet eine Fallbesprechung im Team statt.

Über andere Eltern

Je nach Situation wird darum gebeten, Konflikte zunächst untereinander zu klären. In Ausnahmefällen stehen Leitung und eine pädagogische Fachkraft für ein vermittelndes Gespräch zur Verfügung. Auch der Elternbeirat kann unterstützend hinzugezogen werden. Das Team wird bei Bedarf über die Situation informiert.

Über die Leitung

Bei Beschwerden über die Leitung findet ein Gespräch zwischen Leitung und einer pädagogischen Fachkraft des Vertrauens statt. Eltern können hier ihre Anliegen offen äußern, und gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Alternativ besteht die Möglichkeit, sich an den Geschäftsführer oder den Träger zu wenden.

Beschwerden der pädagogischen Fachkraft

Über Kinder

Fachkräfte können ihre Beschwerden im Team äußern. In einer Fallbesprechung werden gemeinsam Lösungen erarbeitet und Unterstützung angeboten.

Über Eltern

Die betroffene Fachkraft sucht zunächst das direkte Gespräch mit den Eltern. Führt dies zu keiner Klärung, kann sie die kollegiale Beratung oder die Unterstützung der Leitung in Anspruch nehmen.

Über die Leitung

Beschwerden über die Leitung werden in einem persönlichen Gespräch angesprochen. Auch hier besteht die Möglichkeit, kollegiale Beratung zu nutzen oder sich an den Geschäftsführer bzw. den Träger zu wenden.

Über Fachkräfte im Team

Wenn pädagogische Fachkräfte untereinander keine Lösung finden, wird die Beschwerde an die Leitung weitergegeben. Kann diese durch Einzelgespräche und Beratung keine Klärung herbeiführen, wird ein gemeinsames Gespräch mit allen Beteiligten organisiert. Dabei steht ein offener, sachlicher und lösungsorientierter Austausch im Vordergrund. Vereinbarte Ziele werden dokumentiert und nach einem festgelegten Zeitraum in einem Nachgespräch überprüft.

Offizielle Beschwerdestelle Pro-Liberis

Pro-Liberis gGmbH
G.-Braun-Straße 14
76187 Karlsruhe

E-Mail: beschwerdestelle@pro-liberis.org

Telefonisch: +49 176 8562 1422

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Veranstaltungen, Feste, Feiern

Unser Kitajahr ist geprägt durch verschiedene Feste, Feiern und Veranstaltungen. Zum Sommer hin findet ein Sommerfest und im Herbst ein Laternenfest statt. In jedem Jahr finden mindestens zwei Elternabende für die Eltern der Einrichtung statt. Außerdem gibt es andere jährlich variierende Aktionen (wie z.B. gemeinsame Laternenfest, Sommerfest zu besonderen Anlässen, ...) für alle Familien der Einrichtung. Weitere Veranstaltungen wie der Informationsnachmittag bieten externen Eltern die Möglichkeit die Einrichtung kennen zu lernen

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Kindertagesstätte sehen wir es als unsere Aufgabe gemeinsam mit unserer näheren Umgebung zusammenzuarbeiten. So können wir unsere Kita nach außen öffnen und unsere Arbeit für Außenstehende nachvollziehbar machen.

Unsere Kooperationseinrichtungen sind die Kita Drachenhöhle sowie die Kita Stadtvilla.

7. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und §47 SGB VIII

Jede Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag und ist für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Nach §8a SGB VIII ist bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Darüber hinaus sind nach § 47 SGB VIII Träger von erlaubnispflichtigen Einrichtungen verpflichtet, „... Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen...“ unverzüglich anzuzeigen. Damit soll sichergestellt werden, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden können.

Es gibt genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Ein konkreter Bestandteil der Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll, mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können. Eine Besonderheit unseres Trägers bietet die Möglichkeit auf interne Kinderschutzfachkräfte im Unternehmen zurückgreifen. Diese können bei Bedarf jederzeit hinzugezogen werden und geben den pädagogischen Fachkräften bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung Hilfestellungen zum richtigen Vorgehen. Darüber hinaus hat der Träger ein internes Kinderschutzkonzept, in welchem die Mitarbeitenden geschult sind.

8. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Qualitätskonzept des Trägers

Unsere Kindertagesstätten werden individuell zu bester pädagogischer Fachpraxis auf Grundlage des nationalen Kriterienkatalogs beraten sowie bei der systematischen und langfristigen Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt und begleitet. Die Verzahnung von systematischer Qualitätsentwicklung mit bildungspolitischen

Vorgaben (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen) und unserem Leitbild steht dabei im Fokus.

Zu diesem Ziel werden alle Leitungskräfte zur Steuerung der Qualitätsentwicklung von unserer Qualitätsbeauftragten beraten und angeleitet. Der Transfer von Fachkompetenzen erfolgt dabei systematisch und einrichtungsübergreifend:

- ☐ durch externe Fort- und Weiterbildungen
- ☐ in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen
- ☐ den monatlich stattfindenden Leitungssitzungen
- ☐ in den regelmäßig stattfindenden themenspezifischen Qualitätszirkeln (QUIK)
- ☐ Pädagogische Plantage der Kindertagesstätten
- ☐ Regelmäßig stattfindende Mitarbeiter und Elternzufriedenheitsstudien

Alle Einrichtungen werden bei der internen Evaluation und Situationsanalyse angeleitet, sowie bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen beraten und begleitet. Gleichzeitig wird die Teamentwicklung im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung unterstützt. Die Qualität unserer Einrichtung wird gesichert durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung unseres Personals, sowohl durch fachbezogene Kurse als auch durch Fachliteratur und Arbeitsmaterial.

Durch Teamarbeit und Gespräche des Personals miteinander, werden neue Aspekte und Ideen gefunden und in die Arbeit eingebracht.

Auch das Austauschen und der regelmäßige Kontakt zu anderen Einrichtungen tragen zur Sicherung der Qualität bei. Durch den Einsatz und die Rücksprache mit den zuständigen Fachdiensten haben wir die Möglichkeit unsere Qualität zu überprüfen und immer wieder neu zu entwickeln und zu überdenken.